

Sonderausstellung „Allerlei rund ums Ei“

Presstext

Vom 4. März bis 17. April 2017 zeigt das Naturmuseum die beliebte Sonderausstellung „Allerlei rund ums Ei“ in komplett erneuerter Form zum ersten Mal im neuen Museum. Nebst zahlreichen Präparaten eierlegender Tiere werden wiederum auch lebende Tiere präsentiert. Getrübt wird die Veranstaltung allerdings durch das wegen der Vogelgrippe verhängte Verbot bis mindestens 31. März kein lebendes Geflügel und keine Bruteier zeigen zu können.

Das Ei als geniale Verpackung der Natur

Im Mittelpunkt der Sonderausstellung steht das Ei als geniale Entwicklung der Natur. Es vereint Schutz und Nährstoffquelle in einem. Geschützt durch eine Schale und versorgt durch einen reichen Dottervorrat entwickelt sich der Keim in einer eigenen, kleinen Welt. Da die Eischale nicht vollkommen dicht ist, erlaubt sie über feinste Poren den Gasaustausch. Sie kann von aussen einem grossen Druck standhalten, lässt sich aus dem Innern durch den schlüpfenden Vogel jedoch relativ gut öffnen. Am bekanntesten sind die hartschaligen Eier der Vögel. Gezeigt wird in der Ausstellung das ganze Grössenspektrum, vom winzigen Kolibri-Ei bis hin zum grössten bekannten Ei, das des ausgestorbenen, madagassischen Riesenstrausse. Aber auch viele andere Tiereier sind zu bestaunen, vom Schmetterlings-Ei bis zu den Eiern des Schnabeltieres, einem der wenigen eierlegenden Säugetiere.

Allerlei Wissenswertes rund um das Thema Eier im Tierreich

Alles mehrzellige Leben beginnt mit einer befruchteten Eizelle. Dabei variieren sowohl Farben und Formen als auch die Zahl der abgelegten Eier. Viele Vogeleier sind so eingefärbt, dass sie in ihrer Umgebung fast nicht zu erkennen sind. Bei anderen Farben spielt die Temperatur eine Rolle. Strausseneier zum Beispiel sind weiss, obwohl sie so im gelben Sand gut zu erkennen sind. Die weisse Farbe reflektiert jedoch das Sonnenlicht und verhindert damit zusätzliche Hitzeeinwirkung. Bei Vögeln, welche in Kolonien brüten, dient die unterschiedliche Zeichnung als Orientierungsmerkmal für die Vogeleltern.

Am meisten Eier legt der grosse Mondfisch ab, bis zu 300 Millionen pro Laichgang. In seiner Umgebung mit vielen Fressfeinden hat sich dies als effizienteste Überlebensstrategie erwiesen. Die Menge der gelegten Eier hängt unter anderem damit zusammen, wie intensiv sich die Elterntiere um ihren Nachwuchs kümmern können. Eine spezielle Technik haben Nistparasiten gewählt. Sie legen, wie der Kuckuck, ihre

Eier in die Nester anderer Vogelarten. Diese werden durch die Wirtsvögel ausgebrütet und aufgezogen.

Das Ei ist zudem in unserem Kulturkreis ein Symbol für die Wiedergeburt. Der Frühlingsbrauch, Ostereier zu verschenken, geht auf das Feiern des Frühlings, der Wiedergeburt der Natur, zurück.

Die Ausstellung

Verteilt auf verschiedenen Tischen können die Präparate eierlegender Tiere von allen Seiten bewundert werden. Die Tiere sind thematisch geordnet. Auffällig ist der grosse Laufsteg mit Laufvögeln, vom Strauss bis zum leuchtend roten Ibis. In Vitrinen werden einheimischen Singvögel mit ihren Gelegen gezeigt. Spezielle Formen haben die Eier der ausgestellten Haie und Rochen. Mit ihren „Armen“ können sie sich an Pflanzen festhalten. Ein Bereich ist den Reptilien und Amphibien gewidmet. Dort steht auch ein Terrarium mit Froschlaich. Ganz kleine Eier findet man bei den Spinnen, Insekten und Schnecken. Hier können sich Besucherinnen und Besucher auf die Suche nach den Stabheuschrecken machen, welche mitten in Grünpflanzen im Terrarium leben. Selbstverständlich wird auch eine Vielzahl unterschiedlicher Eier aus unserer grossen Sammlung ausgestellt.

Keine lebenden Küken zum Auftakt

Neben zahlreichen Eiern und Präparaten aus der museumseigenen Sammlung sind in der Sonderausstellung wiederum auch lebende Tiere zu sehen. Präsentiert werden ein Zwergwidder-Kaninchen mit Jungtieren sowie verschiedene Grossinsekten und Achatschnecken. Sollte, wie wir hoffen, das Verbot am 1. April aufgehoben werden, können wir ab diesem Datum doch noch frisch geschlüpfte Hühner- und Wachtelküken, sowie Zwerghühner und Wachteln zeigen.

Attraktives Rahmenprogramm

Zur Sonderausstellung gehört ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit einem Mittagstreff am 5. April zu Ostern und Ostereiern, einer Eier-Malwerkstatt für Familien ebenfalls am 5. April und einem Vortrag von Dr. Kurt Grossenbacher über die Fortpflanzung bei Amphibien am 12. April. Für Schleckmäuler gibt es am 26. März eine Vorführung, wie aus alten Giessformen Schokoladehasen entstehen. Wer es selber ausprobieren möchte, hat dazu am 8. und 9. April im Rahmen eines Workshops die Gelegenheit. Details zu den verschiedenen Veranstaltungen finden sich unter www.naturmuseumsg.ch

2. März 2017/TB